

### 38. **Waldmannscher Spruchbrief für die Herrschaft Greifensee** **1489 Mai 9. Zürich**

**Regest:** Die sieben Orte der Eidgenossenschaft, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus, bestimmen je zwei Abgeordnete, die den Streit schlichten sollen, der zwischen der Stadt Zürich und ihren Untertanen vom Zürichsee, von Richterswil und Wädenswil, aus der Grafschaft Kyburg, dem Freiamt, den Herrschaften Greifensee und Grüningen sowie anderen Orten im Rahmen des Waldmannhandels entstanden ist. Speziell für die Leute aus der Herrschaft Greifensee wird festgehalten, dass sie die gleichen Freiheiten und Rechte haben wie die Leute am Zürichsee. Die Leute in Wangen, die dem Johanniterhaus Bubikon gehören, müssen nicht mehr der Grafschaft Kyburg Kriegsdienst leisten und Steuern zahlen, sondern wie ehemals der Stadt Zürich. Dem Johanniterhaus Bubikon wird das Recht bestätigt, kleine Bussen bis neun Pfund einzuziehen. Auf Verlangen der Stadt Zürich werden die Gelübde, mit denen sich die Leute der Landschaft gegenseitig Beistand versprochen haben, für ungültig erklärt. Stattdessen sollen sich die Untertanen an ihren Eid gegenüber der Stadt Zürich halten. Die Kosten für den Unterhalt der einberufenen Landleute sollen aus der Reisbüchse der betroffenen Ämter bestritten werden. Jene Personen der Landschaft, die im Zug der Unruhen geschädigt worden sind, müssen entschädigt werden, unter ihnen der Kaplan von Uster. Die Aussteller siegeln.

**Kommentar:** Im Frühjahr 1489 erhoben sich die Bauern von Greifensee zusammen mit Leuten aus anderen Zürcher Herrschaftsgebieten gegen den Bürgermeister Hans Waldmann und seine Anhänger. Als Auslöser wird meist die von der Stadt angeordnete Tötung der Bauernhunde genannt; zugleich wehrte sich die Landschaft aber auch gegen weitere Massnahmen der städtischen Territorialisierung und Herrschaftsintensivierung. Da sich der bereits von den Zeitgenossen als Waldmannhandel bezeichnete Aufstand auf weitere Gebiete auszuweiten drohte, drängten die anderen eidgenössischen Orte auf eine Schlichtung (HLS, Waldmannhandel). In 14 Spruchbriefen wurden die allgemeinen Anliegen sowie spezifische Forderungen der verschiedenen Herrschaftsgebiete aufgeführt, zumeist aber im Sinn der Zürcher Obrigkeit entschieden (Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe).

Speziell am Spruchbrief für die Leute aus der Herrschaft Greifensee ist der Anspruch, rechtlich gleich gestellt zu sein wie die Gemeinden am Zürichsee. Diese Sonderstellung, die ihren Vorfahren einst in der Wasserkirche gewährt worden sei, leiteten sie wohl aus dem Umstand ab, dass einigen Leuten aus der Herrschaft Greifensee für ihre treuen Dienste während des Alten Zürichkriegs 1440 das Bürgerrecht geschenkt worden war (Koch 2002, S. 270-271, S. 290, S. 308; Largiadèr 1922, S. 23-24). Knapp zehn Jahre nach dem Waldmannhandel bezeichneten sich die Leute aus der Herrschaft Greifensee sogar schlichtweg als Bürger von Zürich und erreichten damit, dass Greifensee hochgerichtlich direkt der Stadt unterstellt wurde (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 44).

Erneut zu Unruhen kam es im Rahmen der Reformation, als die Leute von Greifensee und aus anderen Zürcher Herrschaftsgebieten 1525 die Abschaffung von Zehntabgaben und Frondienstleistungen forderten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 58).

/ [S. 3] Wir, diser nachbenem̃ppter siben ortten der eydtgnoßen von stetten und lenndern rätte, mitnamen von Bernn Ursch Werder und Anthoni Schön, von Lutzern Ludwig Seiler, schuldtheiss, Wernnher von Meggen, seckelmeister, von Ure Walther in der Gassen, alltamman, und Heinrich im Hof, von Schwytz Rüdolff Reding, alltamman, und Diettrich in der Hallten der junger, von Unnderwalden Claus von Zuben, amman ob dem wald, Heinrich zum Bül, amman nid dem wald, von Zug Hanns Schell, allt amman, und Heinrich Haßler, unnd von Glarus Jos Kûchly, amman, und Wernnher Rietler, lanndtschriber, thünd kunnd aller mēnngklich mit disem brieff:

Von söllicher spënn und mißhellung wëgen zwüschen den strëngen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen hobtman, räten und ganntzer gemeind in der statt Zürich an einem unnd den ersamen wysen ganntzer gemeind vor der statt Zürich, sy sigent von dem Zürichsee, Rychtischwyl, Wädischwyl, usser der graufschafft Kyburg, usser dem Fryenamdt, von Gryffensee, Grünigen und andern herrschafften und ämbtern der gedachten statt Zürich alls den iren am andern teil ufferstanden, harlanngende von ettwa mënngerhandt stucken und arttickeln, so die jetzgenanten gemeind von den gerürten graufschafften, herrschafften, ämptern und gegninen alle gemeinlich, öch sundrige ämpter unnd gegninen zû und an die benëmpften ir herren von Zürich zû sprëchen, desglich und hinwiderumb von den arttickeln und stucken, so die von Zürich an die iren zûvordern habent etc, <sup>a</sup>-dero si uff die obgenanten unnser herren, die siben ortt,<sup>a</sup>, lut der anlauß brieffen von wortt zû wortt allso lutende:

Zû wissent sige aller mëngklichem offembor mit disem brief, alls dann spënn, stöß und mißhellung entzwüschen den strëngen, frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen hobtmann, rätten und ganntzer gemeind in der statt Zürich an einem und den ersamen, wysen ganntzer gemeind vor der statt Zürich, sy sigent vom Zürichsee, Richtischwyl, Wädischwyl, uß der graufschafft Kyburg, usser dem Fryenamdt, von Gryffensee, Grünigen und andern herrschafften und ämptern der gedachten statt Zürich unndergehörig, an dem / [S. 4] andern teil ufferstanden sind, harlanngende von ettwamënngerhandt stucken und arttickeln, so die jetzgenant gemeind von den gerürten graufschafften, herrschafften, ämptern und gegninen alle gemeinlich und sundrige ämptern und gegninen zû und an die benëmbten ir herren von Zürich zû sprëchen habent, desglich und hinwiderumb von den arttickeln und stucken, so die von Zürich an die iren, wie die jetzgenant und von welchen iren ämbtern, herrschafften und gegninen die sind, zûvordern habent etc. Das näch vil mercklicher müg und arbeit, so der hochwurdig fürst und her, her Ulrich, abbt des gotzhus Sanndt Gallen, und der strëngen, frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen der siben ortten der eydtgnosen von stetten und lenndern, nämlich von Bernn, Lutzern, Ure, Schwytz, Unnderwalden, Zug und Glarus, und annder ir bunttgnossen trëffenlich rät und bottschaft harinn gebrucht und gehebt habent, beid vorgenant parthyen umb all ir spënn, stöß, vordrung und zûspruch, wie oder warumb jeder teil die zû dem andern hât und zû habent vermeint, darinn nichtz außgesetzt, willkürlich uff die gedächten siben örtten der Eydtgnosschaft darzû verordneten rätte zû rëcht kommen und ganngen sind, rëcht umb rëcht zû gëben und zunëmen mit rächtem geding, das die gemeinde ussertt der statt Zürich durch ir vollmächtig botten alles das, so si gemeinlich oder jegklich herrschafft, ampt und gegni in sonnders zû im herren von Zürich zû sprëchen habent, deßglich und hinwiderumb die von Zürich öch all ir vordrungen, so si von gemeiner ir statt Zürich und den iren wëgen zû den iren obgenant zû sprëchen

habent, für die gedächten der siben ortten rête tragen und leggen. Und nêmlîch  
alles das, so jeder teil gegen dem anndern in sêmlichen rêchten getruwt zû ge-  
niessen, es sigint wortt, lût oder brieff, fürwênden môgen, und was denn uff  
beider teil rêchtsatz nâch ir clagen, anntwürten, reden und wider reden durch  
die gedächten der eidtgenoßen rât zû rêcht erkênndt und gesprochen wirtt, dar-  
by sôllent si ganntz zû allen sydten<sup>b</sup> beliben, dem trûwlich, uffrêcht und un-  
zerbrochen nâchkomen und gnûg thûn, jetz und zû / [S. 5] ewigen zidten, ân  
alles wytter wâgern, êndern und appellieren. Es ist ôch mit nêmlîchen wortten  
harinn angedingt und beredt worden, das beider vorgeseitter parthyen rêcht,  
eins mit dem anndern zûgân, ußgevertiget und beschloßen wêrden sol. Und  
in sêmlichen anlaûß haben die genanten râtte der siben ortten der Eydtgnos-  
schafft luter vorbehalten, vor dem rêchten in den spênigen handel frunnt-  
lich zûgryffen und mit allem vlys gûtlich hinlegung zûbesûchen. Was dann  
also gûtlich betragen wirdet, darby sol es beliben und dem von beiden teilen  
trûwlich nâchgangen wêrden, inmaß wie ob von dem rêchten stât. Was und  
wievil aber stuck und arttîckel also gûtlich nicht hingelegt wêrden, die sôl-  
len dann ân verziehen obbegryffner meinung zû rêcht ußgesprochen und von  
beiden teilen gehalten wêrden.

Wir, obgenanten hobtman, rât und ganntz gemeind in der statt Zürich, an ei-  
nem unnd die ganntz gemeind ussert der statt Zürich, wir sigint ab dem Zürich-  
see und von allen anndern grâfschafften, herschafften, âmbtern und gegninen  
der statt Zürich zûgehôrende, an dem anndern teil, bekênnen gen aller menngk-  
lichem mit disem brief, das wir aller unnsere spên, vordrung und zûsprûch,  
so wir dann beydersydt zû und gegen enanndern habent und jede parthy zû  
der anndern habende vermeint, bys uff den hûtigen tag datum ditz briefs erlof-  
fen, uff der vorgenanten unnsere lieben eydtgenoßen, der siben ortten stetten und  
lenndern, râte obbegryffner meinung, mit vorbehaltung gûtlicher hinlegung,  
mit gûttem, fryem willen zû rêcht kômen und ganngen sind, unnd gelobent dar-  
uff zû beyder sydt in krafft ditz briefs by unnsere gûten trûwen an eydes statt  
für unns und alle unnsere ewig nâchkomen, was also uff unnsere beider teil für-  
bringen und darlegen von den benêmbten unnsere lieben eydtgenoßen râten  
gûtlich oder zû rêcht hingelegt und ußgesprochen wirtt, das alles, wie ôbstât,  
wâr, vest und stât zû halten, dem allem trûwlich, gestracks und unzerprochen  
nachkomen und gnûg zetûn, ouch darwider niemer nichtz zû reden, zû thûn  
noch schaffen getân wêrden, in dehein wys noch wêg, jetz und zû ewigen zid-  
ten. Und hieruff so sôllen wir, / [S. 6] obgenannten beid teil, und alle die, so zû  
unns beiden parthien behafft, gewanndt und verdâcht sind, die sigen edel oder  
unedel, geistlich oder wêltlich, niemant ußgesündertt, also zû rêcht betragen,  
geeint, gesunt, gericht und verschlicht und aller unwill und vindtschafft zwû-  
schen unns beiden teilen untz uff den hûtigen tag dâte ditz briefs entsprungen,  
alklich und ganntz hin, thod und ab heißen und sin und miteinanndern hinfür

zû ewigen zidten in gûtter, frûntlicher einigkeitt und frûntdschafft bliben und dehein teil den anndern umb alles, so sich in semlichen spënnen und uffrûr begêben, gemacht und verlossen hât, niemer mer hassen, vehen, straufen noch zû argem gedënncken, bôs gevârd und arglist harinn allwëg zûvermyden.

5 Und des alles zû wârem, offem urkund und stëtter, ewiger sicherheit, so haben wir, obgenanten hobtmann, rât und ganntz gemeind in der statt Zürich, unnsere statt secrett insigel für unns und all unnsere ewig nâchkomen an diser anlaß brieff zwen glych lutend offennlich tûn hënncken. Und zû noch merer sicherheit und ewiger bestëntnuß aller obgeschribner ding, so habent wir, die  
10 ganntz gemeind ussertt der statt Zürich, nëmlich ab dem Zürichsee und von allen anndern herrschafften, âmptern und geginen der statt Zürich zûgehörende, mit ernnst erbëtten die edeln und strëngen, fûrnâmen, ersamen und wysen hernn Diettrichen von Enngelsperg, ritter, des râtz zû Fryburg in Üchtland, unnd Hannsen Ochsenbein, seckelmeister zû Sollotern, hern Andresen Rollen  
15 von Bonstetten, ritter, Heinrichen Wirtz, amman zû Ürykon, und Ûrichen Vorter, richter zû Wädischwyl, das die ir eigne insigel für unns und alle unnsere nâchkomen, doch hern Diettrichen von Enngelsperg und Hannsen Ochsenbein und iren erben ân schaden, offennlich harzû gehënnkt hândd, die geben sind an mënntag nâch dem sunntag Judica nâch Cristi geburt tuset vierhundertt  
20 und im nûn und achtzigosten jaur [6.4.1489].

Zû endtlichem ußstrâgenlichem entscheid, gütlicher oder rêchtlicher sprûchen veranlaubet, das wir daruff von den obgenanten unnsere herren und obern mit ernnstlicher bevêlh nâch unnsere vermôgen und besten vlyß die  
25 ding, sover wir erfinden, gütlich hinzûleggen oder in wellichen stucken das nit sin môg, lut des vorgeschribnen anlaß rêchtlich / [S. 7] zû entscheiden, hierzû verordnet, und demnâch beid obgenannt parthien vollmâchtenklich von irn gemeinden vor unns zû Zürich in der statt erschinen sigen, und sy daruff diser nâchvolgender arttichel und stucken halb mit ir aller wissen und gûtem willen frûntlich vereint betragen und in der minn unnd frûntdschafft gütlich  
30 bericht haben, inmaußen wie hërnâch stât.<sup>1</sup>

Des ersten: Nâch dem dann die allenthalben usser der herrschafft Gryffensee begërtt haben, dem zûsagen nâch irn vordern vor zidten in der Wasser Kilchen beschëhen,<sup>2</sup> sy by allen stucken, punncten, arttickeln, rêchten, gerêchtigkeiten, gewonheiten und fryheiten wie die am Zürichsee beliben zû laußen, das  
35 si dann dem gûttwilligen nâchlaußen, von unnsere eydtgnossen von Zürich beschëhen und untz jetz zû gesagt by allen und jeden stucken, punncten, arttickeln, rêchten, gerêchtigkeiten, gewonheiten und fryheiten, so die am Zürichsee habent und inen jetz durch unnsere frûntlich vereinung nâch lut der briefen und libëllen, zwûschen den vermëllten unnsere eydtgnossen von Zürich und  
40 den selben am Zürichsee versigelt von unns ußganngen, nachgelâßen und zû gëben sigen, beliben und in allen dingen also geacht und gehalten wërdën sôl-

len, doch ußgesetzt die vaßnacht hennen, die wie bys har zû gēben, inmaußen sy dessēlbs zû tünd bekanntlich sigen.

So dann, alls die selben von Gryffensee vermeint haben, das vormāls von der bûßen und frāfflinen wēgen by inen die gewonheitt gewēsen sig, welcher sich einer bûß begēb, òn rēcht zû gēben, das denn ein unndervogt im den dryt-  
teil der bûß allwēg nāch ließ und die zwēn teil nēme, habent wir an unnsern  
eydtgnossen von Zürich sovil erfunden, das sie hinfür sōlichs allso, wie jetz  
gemēllt ist, aber beschēhen laußen wellen. Wā aber einer mit rēcht bûß wirdig  
erkēndt wirtt, umb dasselbig sōlle es denn òch gehalten wēden, wie das von  
allter har komen ist.

Item als dann die von Wanngen, so dem hus Bûbbickon [!] zûgehōrent, ver-  
meint habent, inen sig nūwlich uffgesetzt, das sy müssint mit der grāfschaft  
Kyburg reisen und stūr und prūch, òch vaßnacht hūner dā hingēben, darmit si-  
gint die selben vogtbaren lūt beschwārtt, das aber wider ir alltharkommen sige,  
denn sy vormālen mit unnsern eydtgnoßen von Zürich, irn herren, gereiset und  
den kosten an inn selbs gehebt habint, mit begēr, / [S. 8] sēmlich nūwrungen  
abzūstellen und si der genanten stuckenhalb by dem allten harkomen beliben  
zūlaußen. Umb das stuck habent wir aber gütlich an unnsern eydtgnoßen von  
Zürich erfunden, das si sēmlichs allso nāchgelaußen haben, sy hinfūro zehall-  
ten wie von allter harkomen sig. Doch wēnn sy ein stūr uff sich sēlbs in der  
statt legint, nāch lib und nāch gūt, das sy dann òch ein stūr uff die genanten  
von Wanngen nāch lib und gūt legen mūgint.

So ist òch von des huses Bûbbickon wēgen vor unns erscheint, das dasselb  
Bûbbickon die gerēchtigkeitt von allter har gehebt hab, die kleinen bûßen in si-  
nen gerichtten zestrauffen und in zû ziehen. Dā habent wir an unnsern eydtgnos-  
sen von Zürich abermālen sovil funden, dz si das uff jetz geschriben meinung  
zû gelaußen haben, doch allso, das das hus Bûbbickon die kleinen bûßen bys  
an nūn pfund und nit hōher strauffen mūg, wie von allter harkomen sig.

So hab dann dassēlbig hus Bûbbickon die gerēchtigkeitt von allter har ge-  
hebt, das in allen sinen gerichtten, dōrffern und hōfen jede fūrstatt dem hus  
Bûbbickon jārlich ein vaßnacht hūn gēben hab, und müssint aber die vogtba-  
ren lūt und sine hindersāßen einem vogt zû Grünigen des jārs òch ein vaßnacht  
hūn geben, das òch wider ir alltharkommen sige. Das stuck habent unnsere eydt-  
gnossen von Zürich nāchgelaußen in dem fūg, alls nāch stāt, wēnn sy bericht  
wērdint, das das nit sin sōlle, dār von zestānd.<sup>3</sup>

Unnd nāch dem unnsern eidgnoßen von Zürich lut des obvermēllten anlauß  
ir vordrung und zūspruch, òch das widerrēcht gegen den iren obgemēllt in dem  
selben anlauß vergriffen, hinwiderumb behallten ist, so habent die selben unns-  
ere eydtgnoßen von Zürich des ersten vermeint, alls denn die iren obgenant  
vor der statt, vom Zürichsee und sunst von allen anndern graufschafften, herr-  
schafften, ēmptern und gegninen in dem letst verganngen handel ein ver-

pflichtung und gelübt zů samen getän habent, enannder hilff und bystand  
ze thünd, mit mer innhalt der selbigen gelübd, das die selbig gelübt abgetän  
wërden und sich die iren vor der statt des in keinen wëg behëllfen, besonnder  
das si by dem obgeschribnen eyd, so si inen als iren herren zů sweren schuldig  
5 sigen, beliben sölln.

Unnd alls die / [S. 9] vermêlten die iren des mit unnderscheid, hie zů mêlden  
nit not, zetünd urbüttig warent, haben wir dannoch umb des besten willen unns  
darinn sovil gearbeitt, das wir deßhalben und darumb in der gütlicheitt in wys  
und maußen, alls ob wir söllichs zürêcht bekenndt hetten, entscheiden allso,  
10 das söllich gelübt und verpflichtung, so die gemeinden ussertt der statt Zürich  
in dem verloffnen handel zů samen getän habent, ganntz hin, thod und ab-  
sin und die selben gemeinden sich dêro gemeinlich noch sonnderlich hinfür  
über kurtz oder lang zitt wider die genanten unnsere eydtgnoßen von Zürich  
noch niemand andern von iren wëgen niemer mer behëllfen, sunder furoh-  
15 in by dem obgeschribnen eyd, so si unnsere eydtgnoßen von Zürich jêrlich  
zů sweren schuldig sigen, beliben sölln, und das öch darmit der widerwill,  
so sich in söllichem handel gegen der statt Winterthur irn burgern gemeinlich  
oder deheinem besunder, ouch gegen den graufen von Sultz, dem graufen von  
Musax, Jacoben Möttilin zů Bürglen, dem Kornfeil zů Winfelden und allen and-  
20 dern, so unnsere eydtgnossen von Zürich zůversprêchen ständ und inen in den  
verloffnen hênnel uff ir ervordrung hilff und bystand getän alld zügeseitt ha-  
bent, ald was sich sunst der selben aller und jedes in sonndernhalb mit wortten  
alld in annder wëg begêben hât, ganntz hin und absin und des dehein teil dem  
andern zů argem niemer mer gedêncken noch deßhalben niemand dem an-  
25 dern nichtz unfruntlich zûfügen [sölle]<sup>c</sup>.

Zum andern, alls dann unser eydtgnossen von Zürich in dem erst vergangen-  
nen handel ettlich der iren usser den ämbtern hin in zů inen berufft habent und  
inen, die gehorsamm gewësen sigen, die nun ettlich gëllt verzertt, da nun un-  
ser eydtgnoßen von Zürich vermeinen, das die selbig zerung usser den büchsen  
30 jedes ambtz, daruß si lût by inen gehept haben, genomen wërden söll, denn die  
selben büchsen anfangs darumb angesêhen sigen, wenn si der iren [in]<sup>d</sup> kriegs  
löffen oder andrer ir statt nôttenhalb nottdürfftig wërint, das si dann dester  
gerüster sin und söllich büchsen gëllt / [S. 10] dar zů bruchen môchten, des  
sich aber die gemeinden ussertt der statt Zürich gesperrt und vermeint habent,  
35 söllich zerung usser den büchsen zů gëben nit schuldig sin, besonnder hettint  
unser eydtgnoßen von Zürich jemant hin in ervordertt, die by inen gewësen  
wëren, so söllten si den sêlben selbs darumb ein benügen tûn, mit mer und  
wytern wortten, von allen teilen darinn gebrucht, unnot zůvergryffen, zů un-  
ser rêchtlichen erkannntnuß gesetzt. Darumb habent wir unns zů rêcht erkennndt  
40 und gesprochen, welche von unnsere eydtgnoßen von Zürich zů inen in ir statt  
ervordertt und berufft worden, öch by inen gewësen, uss welchen ämbtern die

sigen, das den selben die zerung, so si die zidt und sy in der statt gew<sup>a</sup>esen sigen, verzertt habent, usser den b<sup>u</sup>chsen in iren <sup>a</sup>mp<sup>t</sup>ern, dar in si geh<sup>o</sup>rent, g<sup>e</sup>ben werden s<sup>o</sup>ll, aber welche unber<sup>u</sup>fft und unervordertt hin in ganngen sigen und da zertt habent, das mann den selben usser den b<sup>u</sup>chsen gar nichtz z<sup>u</sup> g<sup>e</sup>ben schuldig sig.

So dann von des wins w<sup>e</sup>gen, den achten z<sup>u</sup> R<sup>u</sup>schlickon und B<sup>e</sup>nncklickon, <sup>o</sup>ch<sup>e</sup> anndern am Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>chsee genomen, <sup>o</sup>ch von des schadens w<sup>e</sup>gen mit <sup>e</sup>ssen und trincken, win und annderm, dem capplon<sup>f</sup> z<sup>u</sup> Uster, <sup>o</sup>ch B<sup>e</sup>rttschin Seiler, Connratten W<sup>u</sup>rgel, <sup>U</sup>lin Ennderlin von Illnow oder andern z<sup>u</sup> gef<sup>u</sup>gt, da <sup>o</sup>ch unns<sup>e</sup>r eydtgno<sup>o</sup>ben von Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch mit anr<sup>u</sup>ng des an<sup>l</sup>ass verhofft habent, den selben allen billich umb ir z<sup>u</sup>gef<sup>u</sup>gt sch<sup>a</sup>den wandel und abtrag besch<sup>e</sup>hen, des sich aber die obverm<sup>e</sup>llten gemeinden gespertt und vermeint habent, des z<sup>u</sup>t<sup>u</sup>nd g<sup>u</sup>t ursach gehebt haben, und das <sup>o</sup>ch uff allerley wortt, von beiden teilen gebrucht, z<sup>u</sup> unns<sup>e</sup>r r<sup>e</sup>chtlichen erkanntnu<sup>o</sup>ß gesetzt ist. Umb das stuck habent wir unns <sup>o</sup>ch n<sup>a</sup>ch betrachtung des an<sup>l</sup>ass und allem handel z<sup>u</sup> r<sup>e</sup>cht erkennt, das die, so vor der statt Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch gel<sup>e</sup>gen sien, und den acht personen, si sigint von R<sup>u</sup>schlickon, B<sup>e</sup>nncklickon oder anndern ennden am Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>chsee, irr win genomen haben, das si inen darumb n<sup>a</sup>ch glichen billichen dingen wandel und abtrag th<sup>u</sup>n s<sup>o</sup>llen und inen denn umb das z<sup>u</sup> sagen, so si vermeinen, inen von einer gemeind z<sup>u</sup> Kilchsperg besch<sup>e</sup>hen sig, ir r<sup>e</sup>cht, darumb gegen inen zes<sup>u</sup>chen, behallten sin s<sup>o</sup>ll. So denn von des briesters z<sup>u</sup> Uster und der andern aller w<sup>e</sup>gen, denen dz ir abge<sup>e</sup>ssen und truncken, das die gemeinden, von d<sup>e</sup>nen das besch<sup>e</sup>hen ist, inen die selben sch<sup>e</sup>den <sup>o</sup>ch n<sup>a</sup>ch zimlicheitt abtragen und inen dann hin wider umb ir vordrung und rechtverttigung gegen denselben personen / [S. 11] <sup>o</sup>ch behallten sin s<sup>o</sup>ll, es w<sup>a</sup>r dann, das die selben personen, eine oder mer, ir erlitten sch<sup>e</sup>den selbs dulden und haben wellte, gegen den selben s<sup>o</sup>llte dann hinwiderumb die vordrung, so die gemeinden oder anderer d<sup>i</sup>ngenhalt z<sup>u</sup> inen z<sup>u</sup> spr<sup>e</sup>chen hetten, <sup>o</sup>ch absin.

Unnd hieruff z<sup>u</sup> beschlu<sup>o</sup>ß aller obgeschribner unns<sup>e</sup>r g<sup>u</sup>ttlicher und r<sup>e</sup>chtlicher entscheidungen, so sol hiermit aller unwill und unfr<sup>u</sup>ndtschafft, so sich vornaher untz uff h<sup>u</sup>tt datum dis briefs zw<sup>u</sup>schent unns<sup>e</sup>rn eydtgno<sup>o</sup>ben von Z<sup>u</sup>r<sup>i</sup>ch an einem und den obgenanten den iren vor der statt an dem andern teil gemeinlich und sunderlich durch disen handel begeben, verlossen und gesachet h<sup>a</sup>t, ganntz hin, thod und absin und das alles dehein teil dem andern in argem niemer mer f<sup>u</sup>rziechen noch niendertt z<sup>u</sup> schaden erm<sup>e</sup>ssen, was sich <sup>o</sup>ch an jedem teil in gemeinden oder sundern personen mit wortten oder anderm byshar beg<sup>e</sup>ben und verlossen h<sup>a</sup>t, das dz alles niemant uff deheinem teil an sinenn eren nichtz abziehen noch schaden in kein wys noch w<sup>e</sup>g, sunnder so sol es hiermit durch unns ein vers<sup>u</sup>nte, gerichte und verschlichte sach heissen und sin und si z<sup>u</sup> allen teilen in g<sup>u</sup>tter einigkeit und fr<sup>u</sup>ntlichem willen mitenandern best<sup>a</sup>n und bliben by den pflichten und gel<sup>u</sup>p<sup>t</sup>en, ob in

dem anläß begriffen<sup>g</sup>. Es sol ðch mit lutern wortten diser bericht gütlicher und  
rêchtlicher erkanntnussen aller ob geschribner stucken, puncten und arttickeln  
unnsern eydtgnoßen von Zürich in all annder wêg an irm oberkeitten, gewalt-  
sami, alten harkomen und gerêchtigkeitten ganntz keinen abpruch, mindrung  
5 noch verletzung gebêren noch bringen in keinen wêg, gevârd und arglist harinn  
ußgeschlossen<sup>h</sup>.

Unnd des allen zû wârem und ewigem urkund, so haben wir obbestimpten  
botten alle unnser jeder insonnder sin eigen insigel, doch unns allen und unn-  
sern erben ðne schaden, an diser brief, zwen glich lutend in libells wyse ge-  
10 macht,<sup>i</sup> laußen hênncken, die zû Zürich inn der statt geben sind an dem nûnden  
tag des monatzen meyen nach Cristi geburtt thusent vierhundertt und darnâch  
im nûn und achtzigosten jâr etc. / [S. 12]

[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 16. Jh.:] Gryffensee und Bûbbickon

[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 18. Jh.:] Der sibem alten ortthen der Eidt-  
15 gnoßschafft spruch<sup>j</sup>, so sie der herrschafft Gryffensee und dem haus Bûbbickon nach dem  
Waldmanns außlauff gegeben, 1489

**Original (A 1):** StAZH C I, Nr. 3271; Heft (6 Blätter); Pergament, 29.0 × 33.0 cm; 14 Siegel: 1. Urs  
Werder, rund, angehängt an Schnur, beschädigt; 2. Anton Schön, rund, angehängt an Schnur, fehlt;  
3. Ludwig Seiler, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 4. Werner von Meggen, rund, angehängt an Schnur,  
20 fehlt; 5. Walter In der Gass, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 6. Heinrich Imhof, rund, angehängt an  
Schnur, fehlt; 7. Rudolf Reding, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 8. Dietrich In der Halden,  
rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 9. Niklaus von Zuben, rund, angehängt an Schnur, gut er-  
halten; 10. Heinrich Zumbühl, rund, angehängt an Schnur, fehlt; 11. Hans Schell, rund, angehängt an  
Schnur, gut erhalten; 12. Heinrich Hasler, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 13. Jost Kûchli,  
25 rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 14. Werner Rietler, rund, angehängt an Schnur, fehlt.

**Original (A 2):** StAZH C I, Nr. 2473; Heft (5 Blätter); Pergament, 28.0 × 33.0 cm; 14 Siegel: 1. Urs Werder,  
rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 2. Anton Schön, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten;  
3. Ludwig Seiler, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 4. Werner von Meggen, rund, angehängt  
an Schnur, gut erhalten; 5. Walter In der Gass, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 6. Heinrich  
30 Imhof, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 7. Rudolf Reding, rund, angehängt an Schnur, gut  
erhalten; 8. Dietrich In der Halden, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 9. Niklaus von Zuben, rund,  
angehängt an Schnur, gut erhalten; 10. Heinrich Zumbühl, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten;  
11. Hans Schell, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 12. Heinrich Hasler, rund, angehängt an  
Schnur, gut erhalten; 13. Jost Kûchli, rund, angehängt an Schnur, gut erhalten; 14. Werner Rietler, rund,  
35 angehängt an Schnur, gut erhalten.

**Teilabschrift:** (ca. 1500) StAZH A 93.1, Nr. 8, S. 93-94; Papier, 23.0 × 32.0 cm.

**Teilabschrift (Grundtext):** (ca. 1545–1550) StAZH B III 65, fol. 76r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

**Teilabschrift (Grundtext):** (1555) StAZH F II a 176, S. 7-8; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

**Teiledition:** Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 47-48.

40 <sup>a</sup> Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: uff unns, obgenanten der sibem ortthen unnser Eidgnosschafft  
darzû verordnoten râten.

<sup>b</sup> Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: parthyen.

<sup>c</sup> Sinngemäss ergänzt.

<sup>d</sup> Ergänzt nach StAZH C I, Nr. 3278.



- e Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: oder.
- f Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: priester.
- g Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: vergriffen.
- h Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: ganntz vermitteln und usgeschlossen.
- i Textvariante in StAZH C I, Nr. 3278: offennlich. 5
- j ~~Streichung: zum.~~
- 1 Bis hierhin stimmt der vorliegende Spruchbrief von Greifensee fast wörtlich mit jenem für die Gemeinden am Zürichsee überein (StAZH C I, Nr. 3278, Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 13-16).
- 2 Vermutlich ist hier die Aufnahme ins Bürgerrecht gemeint, die in der Wasserkirche in Zürich erfolgte; die Leute von Greifensee bezogen sich wohl darauf, dass jene Leute von der Landschaft, die 1440 für die Stadt Zürich gekämpft hatten, in einem kollektiven Akt eingebürgert worden waren (Koch 2002, S. 270-271, S. 290, S. 308; Largiadèr 1922, S. 23-24). 10
- 3 Das Nachfolgende stimmt wiederum fast wörtlich mit dem Spruchbrief für die Gemeinden am Zürichsee überein (StAZH C I, Nr. 3278, Edition: Forrer, Waldmannsche Spruchbriefe, S. 22-24). 15